

Liebe Leserinnen und Leser

Mit Beginn der Blüte stehen uns die wichtigsten Wochen des Jahres bevor. Die Blütezeit der Reben ist eine kritische Phase im Weinbau, in der der Schutz vor dem Falschen und Echten Mehltau von entscheidender Bedeutung ist. Die Auswirkungen können erheblich sein und zu Ertragsverlusten und Qualitätsminderungen führen. Daher ist es wichtig, geeignete Massnahmen zu ergreifen, um den Mehltau-Befall während dieser Zeit zu kontrollieren.

Um den Echten und Falschen Mehltau zu bekämpfen, stehen verschiedene Pflanzenschutzmittel zur Verfügung. Es ist jedoch entscheidend, die Anwendungstechnik zu beachten und den richtigen Zeitpunkt zu wählen, um die Wirksamkeit zu maximieren und unerwünschte Umweltauswirkungen zu reduzieren.

Darüber hinaus kann der Einsatz geeigneter zusätzlicher Massnahmen zur Vorbeugung und Kontrolle der Mehltauarten während der Blütezeit hilfreich sein. Die flankierenden Massnahmen wie das Einschlaufen und Entblättern der Traubenzone sind geradeso wichtig und können die Applikationsgenauigkeit in der Blüte um ein Vielfaches erhöhen bzw. den Einsatz von Pflanzenschutzmitteln senken. Eine gute Durchlüftung der Weinberge durch ausreichenden Rebschnitt kann ebenfalls die Bedingungen für die Ausbreitung der Pilzarten verringern.

Leider sind am vergangenen Wochenende bereits wieder erste Hagelgewitter über die Deutschweiz gezogen, welche lokal zu grossen Schäden geführt haben. Hoffen wir, dass sich der Sommer diesbezüglich ruhiger verhält und diese Unwetter die grosse Ausnahme in laufenden Jahr bleiben.

Beste Grüsse

Yannick Wagner, LZ Liebegg



Allgemein

Laut MeteoSchweiz erlebte die Schweiz einen überdurchschnittlich warmen Frühling: Mit einer Durchschnittstemperatur von 6.2 °C lag er 1.2 °C über dem Mittel der Referenzperiode 1991–2020.

In vielen Regionen war der Frühling zugleich deutlich zu trocken. Bereits im März zählte man an über 30 Messstationen einen der drei trockensten Märzmonate. Auch der April war in weiten Teilen der Schweiz niederschlagsarm, besonders in der Ostschweiz mit teils weniger als 30 % des üblichen Monatsniederschlags. Im Mai blieb es schweizweit weiterhin unterdurchschnittlich nass.

In den kommenden zwei Wochen ist mit wechselhaftem Wetter zu rechnen. Die Temperaturen bewegen sich meist im jahreszeitüblichen Bereich. Einzelne Gewitter und lokale Schauer sind möglich.

Entwicklungsstadium:

Spät reifende Standorte und Hauptsorten befinden sich im BBCH-Stadium 57 – Einzelblüten trennen sich oder beginnen mit der Blüte (BBCH 61). Frühe Standorte oder Sorten befinden sich in der Blüte (BBCH-65). Allenfalls ist die Blüte bereits abgeschlossen.

Pflanzenschutz - Krankheiten

Beim **Falschen Mehltau** wurden um den 21. Mai die ersten Ölflecken gefunden. Gemäss Rückmeldungen aus den Fachstellen ist die Situation derzeit aber unter Kontrolle und kein aussergewöhnlicher Befall zu beobachten. Kontrollen auf Ölflecken sollten jetzt regelmässig erfolgen.

Die Laubfläche hat seit Auffahrt massiv zugenommen (rund 500 – 600 cm² Zuwachs) und die Entwicklung der Gescheine ist weit vorangeschritten. Das wird auch in der nächsten Zeit so weitergehen. Dementsprechend sind die Abstände jetzt kurz zu halten und dem Blattzuwachs und den Niederschlägen anzupassen. Bei bereits vorhandenem stärkeren Befall sollten Kontaktmittel eingesetzt oder zugegeben werden.

Beim **Echten Mehltau** ist das Risiko für Traubenbefall in der nächsten Zeit besonders hoch. Die Behandlungsabstände richten sich nach dem Risiko und dem zuletzt eingesetzten Produkt, sollten aber 8 (Schwefel) nicht überschreiten.

Bei **Schwarzfäule** besteht ebenfalls höheres Risiko für Infektionen (siehe Modell auf www.agrometeo.ch). Bei sichtbarem Befall sind die Hygienemassnahmen (das Entfernen befallener Pflanzenteile aus der Anlage) umzusetzen, insbesondere im Bio-Anbau.

Auch **Piwis** sind in der derzeitigen Situation (hoher Druck und empfindliches Stadium) gegen Falschen und Echten Mehltau (mit Nebenwirkung gegen Schwarzfäule) zu behandeln. Generell gelten in dieser Phase dieselben Empfehlungen (Abstände und PSM-Wahl) wie bei Europäersorten, vor allem bei den weniger robusten Piwis (Johanniter, Regent, Cabernet Jura). Insgesamt ist das Risiko für Befall aber deutlich geringer.

Besonders wichtig sind regelmässige Kontrollen auf Befall (auch Schwarzfäule), damit rechtzeitig reagiert werden kann.

Biologischer Anbau und Piwi-Sorten

Die Blüte steht kurz bevor oder hat bereits begonnen, damit beginnt nun die kritische Phase, in welcher unbedingt ein möglichst lückenloser Schutz aufrechterhalten werden sollte.

Die Spritzintervalle richten sich weiterhin nach den Niederschlägen: Nur vollständig abgetrocknete Beläge bieten wirksamen Schutz. In den letzten Tagen kam es zu starkem Neuzuwachs: Das junge, ungeschützte Gewebe ist nun besonders anfällig. Nach einem Zuwachs von zwei bis drei neuen Blättern oder nach mindestens 20 mm Regen sollte eine erneute Applikation erfolgen – idealerweise vor der nächsten Infektionsgefahr.

Die Lage bleibt angespannt, insbesondere nach den Niederschlägen am vergangenen Wochenende und zu Wochenbeginn. Eine weitere Behandlung ist erforderlich, sobald eine Befahrung der Flächen möglich ist. Betriebe, die noch nicht auf Kupfer umgestellt haben, sollten dies nun tun. Der Niederschlag der letzten Tage hat die Tonerde weitgehend abgewaschen und ein Wechsel bietet sich an.

Bei den meisten Piwi-Sorten ist es empfehlenswert, gegen Falschen und Echten Mehltau eine Behandlung vor der Blüte durchzuführen oder falls bereits erfolgt, diese vor dem nächsten Niederschlagsereignis nochmals aufzufrischen.

Momentan ist eine Behandlung mit 200-300 g Reinkupfer + 4-5 kg/ha Schwefel durchzuführen, je nach aktueller Befallssituation.

Betriebe, die weiterhin eine kupferfreie Strategie anstreben, wird eine Behandlung mit 7-8 kg/ha Tonerde gegen den Falschen Mehltau + 4-5 kg/ha Netzschwefel gegen den Echten Mehltau empfohlen.

Pflanzenschutz - Schädlinge

Generell ist auf eine die **Raubmilben** schonende Spritzfolge zu achten!

Beim **Traubenwickler** scheint der Flug der ersten Generation beendet, Befall wurde bisher nicht gemeldet. In bekannten Befallslagen sollten vor der Blüte Kontrollen auf Heuwurmbefall (an 10 x 10 Gescheinen) durchgeführt werden.

Im Mai und Juni können die ersten Adulten des **Japankäfers** gefunden werden. Informationen dazu und zu ähnlichen Schadkäfern, die auch an Reben auftreten, finden Sie unter diesem [Link](#).

Werden verdächtige Käfer beobachtet, sollte ein scharfes, aussagekräftiges Foto an die kantonale Fachstelle gesendet werden.

Auch **Piwi-Sorten** können von Schädlingen befallen werden. Bezüglich Bekämpfung gelten dieselben Aussagen und Schadschwellen wie bei Europäersorten.

Biologischer Anbau und Piwi-Sorten

Grundsätzlich sind derzeit keine Insektizidanwendungen nötig. Die oben genannten Schädlinge sollten überwacht werden.

Pflegehinweise

Zeitgerecht und gewissenhaft durchgeführte Laubarbeiten unterstützen eine optimale Wirkung der Pflanzenschutzmassnahmen. Sind die Laubwand und die Traubenzone in «aufgeräumtem» Zustand, wird die Anlagerung von Pflanzenschutzmitteln an die empfindlichen Gescheine deutlich verbessert. Besonders in

anfälligen Parzellen kann sich frühzeitiges Auslauben positiv auf den Behandlungserfolg gegenüber den Pilzkrankheiten auswirken.

Eine frühzeitig und gut ausgelichtete Laubwand ist auch die beste indirekte Massnahme gegen Botrytis im Herbst. Mit dem Auslauben von Hand kann im Stadium 71 (Beginn des Fruchtansatzes) begonnen werden. Damit minimiert sich auch die Gefahr von **Sonnenbrand** auf den Trauben.

Leider sind in den vergangenen Tagen bereits erste Hagelschäden verzeichnet worden. Zum aktuellen Zeitpunkt sind keine besonderen Massnahmen notwendig oder möglich. Es gilt, möglichst viel Blattmasse zu erhalten oder aufzubauen und die nächste Behandlung möglichst zeitnah durchzuführen. Detaillierte Infos zu Massnahmen nach Hagelschlägen findet man in der Tabelle auf Seite 53 in der [«Pflanzenschutzempfehlung für den Rebbau 2025/2026»](#),

Brennnesseln und Ackerwinden sind Wirtspflanzen für die Glasflügelzikade (*Hyaletes obsoletus*), welche eine Überträgerin der **Schwarzholzkrankheit** ist. Die Glasflügelzikade besiedelt normalerweise ab anfangs Juni ihre Wirtspflanzen (Ackerwinde, Brennnessel) und weicht nur im Notfall auf Reben aus. Da der Flug der Zikade kurz bevorsteht, sollten die Wirtspflanzen nun nicht mehr gemäht werden.

Um eine Verbreitung des **einjährigen Berufkrauts** zu verhindern, müssen die invasiven Pflanzen vor der Blüte entfernt werden. Wichtig ist, die Wurzeln sauber zu entfernen, die Pflanze wird ansonsten mehrjährig. Dazu empfiehlt es sich, die Pflanze auszuhacken. Hierfür ist jetzt der optimale Zeitpunkt. Das Pflanzenmaterial sollte aus dem Rebberg entfernt und in einer Kehrichtverbrennung oder in einer Kompostier- oder Vergärungsanlage mit Hygienisierungsschritt entsorgt werden.

Links

[PSM Register BLV](#)

[Pflanzenschutzmittelliste für den Rebbau 2025](#)

[Pflanzenschutzempfehlung für den Rebbau 2025/2026](#)

[Betriebsmittelliste FiBL 2025](#)

[Toolkit Anwenderschutz Pflanzenschutzmittel](#)

[Angepasste Dosierung \(LWV\)](#)

Hinweise zum Inhalt

Bei den Angaben handelt es sich um Empfehlungen, die auf Informationen und Erfahrungen von Agroscope, kantonalen Fachstellen, dem Forschungsinstitut für biologischen Landbau (FiBL) und Produzenten sowie auf Wetterdaten von Agrometeo und MeteoSchweiz basieren. Die Empfehlungen beinhalten vorwiegend überregionale Prognosen, die auf den aktuellen Stand von Krankheiten und Schädlingen aufmerksam machen und Hinweise zu aktuellen Kontrollen und Pflanzenschutzproblemen geben. Regionale Gegebenheiten und Sorteneigenschaften können nicht berücksichtigt werden. Der Entscheid und die Verantwortung für daraus abgeleitete Massnahmen liegen beim Produzenten.

Die nächste Nummer erscheint am 17. Juni 2025.

Impressum

Redaktion	Kant. Fachstellen für Weinbau der Kantone AG, BE, BL, BS, GL, GR, LU, NW, OW, UR, SG, SH, SO, SZ, TG, ZH, ZG, Fürstentum Liechtenstein, Agroscope, Forschungsinstitut für biologischen Landbau (FiBL), Weinbauzentrum Wädenswil (WBZW)
Chefredaktor	Lorenz Kern, Weinbauzentrum Wädenswil, lorenz.kern@weinbauzentrum.ch
Redaktionsteam	Linnéa Hauenstein (FiBL), Lina Egli-Künzler (Agroscope), Michael Göllés (Strickhof)
Abonnement	bei den jeweiligen kantonalen Fachstellen
Produktion	Schweizer Zeitschrift für «Obst+Wein», 8820 Wädenswil, info@obstundwein.ch
Erscheinungsweise	Während der Hauptvegetation alle 2-4 Wochen, ca. 18 Ausgaben pro Jahr (zusätzliche Ausgaben möglich)